Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 1

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holz-Marktberichte.

über die Erloje der Holzvertäufe in Graubunden berichtet das Rantonsforstinspettorat:

Die Gemeinde Jenins verkaufte aus Laschier, 131 Sagholz-Fichten und Zannen 1. Kl. mit 120,19 m³ à Fr. 43.20 per m³, 233 St. 2. Kl. mit 188,17 m³ à Fr. 39.—, 140 St. 3. Kl. mit 75,93 m³ à Fr. 25.40, 56 St. 4. Kl. mit 39,87 m³ à Fr. 25.60; 268 Bauzhölzer 1. Kl. mit 103,12 m³ à Fr. 22.— und 66 St. 2. Kl. mit 13,48 m³ à Fr. 16.20 (zuzüglich Fr. 2.— per m³ für Transportkosten bis Malenfeld), serner vier Lärchen 2. Kl. mit 3,63 m³ à Fr. 53.— und 4 St. 3. Kl. mit 1,25 m³ à Fr. 23.—; aus PiolszOrtagie 57 Sagholz-Fichten und Tannen 2. Kl. mit 35,58 m³ à Fr. 29.— und 182 Bauholz-Fichten mit 47,91 m³ à Fr. 16.— sowie 50 Lärchen 2. und 3. Kl. mit 10,06 m³ à Fr. 18.20 per m³.

Suddenticher bolgmartt. Die mit ber Berftellung von geschnittenen Tannen- und Fichtenkanthölzern sich befassenden süddeutschen Sägewerke hatten auch neuerdings wieder Ursache jur Klage über flauen Geschäfts-gang. Die migliche Lage bes Baumarttes zeitigt nur mäßigen Bauholzbedarf, und dementsprechend ift ber Eingang von Aufträgen daher schleppend. Und um die wenigen zur Verteilung kommenden Auftrage bewirbt fich die große Bahl ber Werke, fein Wunder, wenn unter biesen Berhältniffen durch den gegenseitigen, fehr ftarken Betibewerb die Aufwartsbewegung der Preise verhindert wird. Bohl haben die Sagewerte Rheinlands und Beftfalens ihre Verkaufspreise höher gesett, aber es dürfte biefen schwer fallen, in Fällen, wo die Schwarzwälder Ronturreng fich mitbewirbt, die festgesetten Breise durchzuholen. Bei eiligen Auftragen allerdings werden ja immer die rheinisch-weftfälischen Berte ben Borzug vor den süddeutschen haben, aber bei langfriftigen Lieferungen werden immer die oberrheinischen Sagewerte bevorzugt werden. Bom Schwarzwalde aus wird heute baukan-tiges Tannen- und Richtenholz in regelmäßigen Abmesfungen zu 42-43 Mt., mitunter sogar noch darunter, für ben Rubitmeter, frei Schiff mittelrheinischer Stationen, angeboten. Das Intereffe für sogenannte Borratshölzer nimmt allmählich etwas zu, und es find, wie wir hören, neuerdings einige Boften zu 38-39 Mt. das Festmeter, frei Schiff Mittelrhein, verlauft worden. — Um Markte in geschnittenen Gichenhölzern ließ der Bandel nichts gu wunschen übrig. Befte Bare blieb andauernd gut gefragt und holte sich ausnahmslos hohe Preise.

("M. N. N.") Solzvertäufe der Agramer Forfidirettiou. großer Spannung fah man in den Rreifen bes inter: nationalen Holzhandels dem Berkaufe der Agramer Forftdirektion entgegen, bei dem es sich um rund 300,000 m8 Buchenholz, 4200 m3 Raftanienholz, 20,200 m3 Gichen. holz und 1000 ms andere Bolger handelte. Besonderem Intereffe begegneten hauptsächlich die Gichen- und Buchenhölzer, welche übrigens auch am ftartften angeboten waren. Der Einschätzungswert belief fich auf rund 552,000 Rr. Die Beteiligung beim Berkauf mar gegen Erwarten gut, benn man rechnete angesichts ber politisch wenig gunftigen Lage mit ftarfer Burudhaltung. Es wurden im gangen awölf Angebote vorgelegt, die zwischen 552,160 Kr. und 1,073,000 Kr. schwantten. Das hochfte Gebot überschritt bemnach den forstamtlichen Anschlag um rund 94%. Als Käufer kamen die Firmen Josip Prpic, R. Bilepic, J. Rogic in Agram und Fiume in Betracht.

Verschiedenes.

Beratungsstelle sür Heimatschutz. (Korresp.) Die Bernische Vereinigung für Heimatschutz blickt heute auf die ersten 9 Jahre ihrer Existenz zurück und es ist ein freudiges Gesühl für alle, die mit Wort und Tat unsere Bestrebungen unterstützt haben, zu sehen, welche Fortschritte unsere junge Genossenschaft in diesen wenigen Jahren gemacht hat. Mit Genugtuung können wir konstatteren, daß die Bestrebungen und Gedanken unserer Vereinigung bereits in alle Schichten der Bevölkerung eingedrungen sind.

Die Landesausstellung, und der Umstand, daß sich die Arbeiten und Ansragen an unseren Borstand über Ratserteilungen bei Ums und Neubauten, sowie bei Fragen im Sinne des Heimatschutzes überhaupt, von Jahr zu Jahr mehren, haben uns veranlaßt, eine Beratungsstelle zu schaffen, die, in Gemeinschaft mit dem Vorstand, in der Lage sein wird, jegliche in den Rahmen der Heimatschutzebestrebungen fallende Ansragen zu beantworten und Ratschläge zu erteilen. Als Leiter der Beratungsstelle wurde gewählt Herr J. Zihler, Architekt des Kantonssbauamts, Wohnung Jubiläumsstraße Nr. 52, Bern.
Indem wir der gesamten Bevölkerung des Kantons

Indem wir der gesamten Bevölkerung des Kantons Bern die Benutzung dieser gemeinnützigen Institution angelegentlich empsehlen, gestatten wir uns zugleich den Bunsch auszusprechen, sie möge unsere Reihen verstärken helsen und uns ihre Sympathie durch zahlreiche Beitritte kund geben.

Gine unentgeltliche Austunftstelle über Banverhältnisse und Kaufsgelegenheiten hat jüngst das ofsizielle Berkehrsbüro der Gemeinde Meilen (Zürich) errichtet. Das Büro will diskret Bauplätze, Häuser und Wohnungen vermitteln. Es ist zweisellos, daß durch eine solche Institution einer gesunden Entwicklung der Bautätigkeit in der Gemeinde die Wege geebnet werden.

Berwendung von Azetylen bei Bauarbeiten. Als Ergebnis einer seitens des Office Central de l'Acétylène gemachten Umfrage, bringt die Revue des Eclairages interessante Mitteilungen über die zunehmende Verwendung von Azetylen bei Bauarbeiten.

Berwendung von Azethlen bei Bauarbeiten.

Bährend die Handwerker sich früher und zum Teil auch jest noch der Mineralöllampen oder der Kerzen zur Beleuchtung bedienen, begannen die Tischler und Elektriker bereits vor fünf Jahren mit der Berwendung von Azethlen. Es ist klar, daß die Einführung dieses Beleuchtungsmittels es ermöglicht, Arbeiten, die früher mit Einbruch der Dunkelheit unterbrochen werden mußten, weiter fortzusühren und damit den Arbeitsertrag zu steigern. Abgesehen von der ungleich größeren Lichteintensivität, ist aber Azethlen viel ungefährlicher als Mineralöle und leichter anzubringen und zu unterhalten.

Nunmehr statten bereits viele Unternehmer ihre Arbeiter mit Azetylen und dem nötigen Karbid aus und es wurde wiederholt gelegentlich des Besuchtungs-mittel vorgesunden. An manchen Orten ist die Berwendung von Azetylen so eingebürgert, daß die Genossenschaften sich gegenseitig die Lampen ausseihen.

Außer bei Bauten, wo die durchschnittliche Beleuchstungsdauer in den sechs Wintermonaten nur 2 Stunden beträgt, wird Azethlen auch bereits bei Reparaturen von Magazinen, bei Kellerarbeiten, Nachtarbeiten usw. verwendet. So sind in Paris die Arbeiten in den Galeries Lafayette, in den Bureaux des Louvre, in der Manufacture d'Armes de St. Etienne, in Lilli die Konstruktionsarbeiten an der neuen Börse und am Theater abends und morgens bei Azethlenlicht durchgeführt worden.

Es wurde berechnet, daß für den durchschnittlich ein Jahr währenden Bau eines Hauses der in Paris verbreitetsten Type (6 Stockwerke, Mietzins Fr. 3000 bis 4000) seitens der in Betracht kommenden Handwerker (Tischler, Maurer, Schlosser, Installateure, Zementierer, Rauchsangkehrer, Elektriker, Stukkateure usw.) ca. 40 Lampen ersorderlich sind die im Durchschnitt durch füns Monate verwendet werden, und von denen jede pro Abend im Mittel 200 g Karbid verbraucht.

Abend im Mittel 200 g Karbid verbraucht.
Reine Verwendung findet das Azetylen bei den Dachdeckern und Parkettenlegern, die nur bei Tag arbeiten und bei den Malern, die — vielleicht infolge des Verbrauches verschiedener Oele für ihre Arbeitszwecke — sich auch für die Beleuchtung lieber des Oels besdienen.

Bei dem Ban von Schlössert und Villen, die eine sehr sorgfälltige, dei der zitternden Kerzenlampe nicht durchsührbare Arbeit ersordern, ist der Bedarf an Beleuchtungsmaterial ein bedeutend höherer. Es liegen nur für einen Ban Daten vor, dei welchem ausschließelich Azethlen verwendet wurde. Es ist dies der Ban des Schlosses des Barons Eduard Rothschlö in Chantilly, welcher drei Jahre dauerte und dessen Arbeitsetoften über 3 Mill. Fr. betrugen Es wurden ca. 70 Azethsenlampen verwendet; der Berbrauch von Carbid während der drei Wintersaisons erreichte in Summa 3000 kg, von denen nahe an 1000 kg für die elektrisschen Monteure entsielen. Natürlich handelt es sich da um einen ganz erzeptionellen Fall.

Die meist verwendete Lampentype ist ein Mittel zwischen der schweren Bergwerkslampe und der leichten Jahrmarktbudenlampe.

Ihr Gewicht soll — in nicht beschicktem Zustande — nicht mehr als 1 kg betragen.

Mitteilungen des Schweizer. Azethlen=Vereins". Faffadenedelput (Steinpug), feine Berarbeitung und Berftellung. Die Wirkung unserer heutigen Archi: teftur, große Glächen mit guter architeftonischer Wirfung zu verbinden, wird vielfach burch unsachgemäße Aus führung der Fassaden unangenehm gestört. Wer mit Intereffe eine Faffade, hauptfächlich folche mit Steinput ausgeführte, betrachtet, dem wird auffallen, daß die Flächen vielfach nicht einheitlich find, und zwar sowohl im Korn als in der Farbe. Nach Fertigstellung der Faffaden fann man die einzelnen Ruftungehöhen feben, die sowohl im Rorn als in der Farbe von den übrigen Flächen abstechen. Dieses übel findet man hauptfächlich bei gespritten Faffaden. Jeden einzelnen Bug des Sprigers fieht man, rechts, links, freuz und quer. Diefer äfthetischen Berstindigung abzuhelfen, follte fich jeder Architeft, Baumeifter ober andere Fachmann angelegen fein laffen. Und die Abhilfe ift leicht. Bei gespritten Fassaden barf man nicht mit ber Burfte sprigen, sondern mit einem besonders dazu gebundenen Befen aus Birtenreifern und einem harten Knuppel. Dugende von fo gespritten Faffaden legen Beugnis ab für die Richtigfett Das eingerührte Material läßt fich diefer Behauptung. mit dem Besen vollkommen gleichmäßig verarbeiten, liegt leicht und porös auf dem But und ift von unten bis oben von gleich schöner Wirkung, ohne den geringften Anstoß und ohne Farbenungleichheit. Anders ift es mit der Bürfte. Der größte Künftler ift nicht imftande, mit der Bürfte eine Faffade ju fprigen, die von fo intenfiver Birtung ift wie eine mit dem Befen gespritte. Gine mit der Burfte gespritte Fassade wird immer heller auf

trocknen und meistens fledig sein. Das hat barin seine Ursache, bag man mit ber Burfte nur gang bunn ange-

rührtes Material verspriten fann, das ziemlich glatt an

die Band fpritt und nag und mafferig fteben bleibt.

Die naffen Flecke trocknen dann meiftens ganz hell auf.

Auch fenten fich bei bunn angerührtem Material bie schweren Bestandteile nach unten, sodaß man nur die Binde= und andere seine Stoffe abspritt und mit ihnen bie meiften Farbftoffe. Rührt man nun bas ju Boben gefuntene Material wieder auf, bann hat man andere, hellere Farbe. Beim Sprigen mit Befen tann bies nur bann eintreten, wenn bas Material nicht richtig hergestellt ift, was leider auch vorkommt. Ift das Material so hergestellt, daß man erst mit anderem Material vorspriten muß (Zement, Mörtel usw.), dann ist es untauglich für saubere Arbeit; außerdem ift der vorgespritte Bement von schädlichem Einfluß auf die Farbe, fie verblaßt in den meiften Fällen. Roch auf einen anderen Borzug bes Sprigens mit Befen mochte ich hinweisen. Ich habe vielfach festgestellt, daß mit dem Besen gespritte Faffaden ohne Ausschlag find, mahrend mit der Burfte gespritte ausschlugen. In meiner langjährigen Praxis habe ich nie ersahren, daß eine mit sachgemäß hergeftelltem Material gespritte Faffade schlecht ausgefallen ift, und es ift zu begrüßen, daß man jett schon vielen Faffaden durch eine derartige Ausführung Leben und Wärme gibt. Bei Ausführungen von Faffaden mit Stock oder Kragput hat man ebenfalls auf verschiedenes zu achten. Man darf nicht an jeder beliebigen Stelle aufhören, fondern immer da, wo fich in der Architektur ein Abfat, Burtgefims ober bergleichen befindet. Sort man mitten in einer Fläche auf, so ist der Anstoß immer zu feben. Deshalb empfiehlt es fich, freistehende Ruftungen zu hauen, um zusammenhängende Teile auf einmal antragen zu konnen. Der Bug fann erft gefratt werben, nachbem er genugend erhartet ift, meiftens am nachften Tage, weil sonst die beigemengten groben Körner nicht schön ausgesprengt und die fleineren Poren wieder gugeschmiert werden, was nicht ohne Ginfluß auf die Schon-heit des Kornes ift. Mit denselben Materialien laffen sich auch Antragearbeiten, Flure, Bestibüle, Bortale, Garteneinfassungen usw. herstellen, die ebenfalls von prachtvoller Birtung sind. Die zulet angeführten Ar-beiten laffen sich nach Erhärtung vom Steinmet behauen und bearbeiten. Much frangofischer Kaltput tann auf diese Beife mit benfelben Rohmaterialien - als Binde: mittel nimmt man weißen Zement — hergeftellt werden, auch dieser in allen Steinfarben und Arten. Um nun alle diese Arbeiten vollfommen gleichmäßig und sauber herstellen zu konnen, muß auch das Material so beschaffen fein, daß es allen Unforderungen entspricht und beshalb auch Garantie für faubere und haltbare Arbeit gewährt und daß durch Anpassen an natürliche Farbentone ein hoher, fünftlerischer Eindruck erzielt wird. Wärme und Leben ift es, was die Faffade durch gute, sachgemäße Ausführung erhalten foll. (A. L. in ber "Bauwelt".)





Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.

Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.